

Finanzexzellenz trifft auf die ital. Passion

Slavisa Dosenovic • Mittwoch 8. August 2012

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in der vom italienischen Onlinebroker Directa S.I.M.p.A. organisierten **Online-Trading-Universiade** trifft die Finanzexzellenz auf die italienische Passion und es ist noch lange kein Ende in Sicht.

Fehler sind nützlich, aber nur, wenn man sie schnell findet. Soweit ein Zitat von John Maynard Keynes, das bis heute nicht an Gültigkeit verloren hat. Die Spitzennote für Deutschland wurde heute von der US-Ratingagentur Fitch bestätigt. Somit bleibt die deutsche Kreditwürdigkeit wohl für die nächste Zeit mit der Note "AAA" bewertet, längerfristig beließ man den Ausblick „stabil“ bestehen. Auf der anderen Seite fehlt im Bezug auf das griechische Sparpaket eine feste realisierbare Richtung. Für die Jahre 2013 und 2014 wurden Einsparungen in Höhe von 11.5 Mrd. Euro geplant, dabei sind 3.5 bis 4 Milliarden Euro noch reines Windspiel, einmal ganz abgesehen davon, dass diese im Gegenzug für die Bewilligung des zweiten Hilfspakets, welches rund 130 Mrd. Euro wiegen soll, dringend notwendig sind. Wie sehr die europäische Union, mit dem Vorzeigekind Bundesrepublik und dem Sorgenkind Griechenland brüchig ist, zeigt die Tatsache, dass Griechenland in wenigen Tagen, bereits am 20. August Anleihen über drei Milliarden Euro zu bedienen hat. Dabei wurde schon von Seiten der EZB das Regelwerk für die Hinterlegung von Monatsanleihen gelockert und den Griechen die Zwischenfinanzierung erleichtert, bis Entsatz in Form der nächsten EFSF-Notkreditrate in Höhe von 31,2 Milliarden eintrifft. Diese finanzielle Lage der Griechen erinnert einen irgendwie an die gestrige Reportage über die Schlacht in Stalingrad (Sie kennen sie ja zu genüge von den Nachrichtensendern).

Auf der einen Seite ist man kaum in der Lage in zwei Jahren 4 Milliarden Euro einzusparen, auf der anderen Seite trudeln kurzfristig Milliarden in achtfacher Höhe in das Land ein. Offenbar wurden hier die Fehler, wie Keynes sie sieht, noch nicht erkannt, sondern man spielt, besser gesagt, man zockt auf die Zeit. Wie soll es weiter gehen?

Nun, den Normaltrader interessiert eigentlich nur die Volatilität, denn Keynes behauptete auch, dass der Kapitalismus auf der merkwürdigen Überzeugung basiert, dass widerwärtige Menschen aus widerwärtigen Motiven irgendwie für das allgemeine Wohl sorgen werden. Hatte er Recht? Man weiß die Antwort nicht. Der gesunde Menschenverstand und die Lage Griechenlands zeigen, dass diese Einstellung wohl einige gravierende Schwächen hat, aber man muss das Spiel bis

zum Ende spielen.

Unter diesen Voraussetzungen schlagen sich unsere Teams wacker, ja sogar ausgesprochen exzellent. **LEVERAGED ALPHA von der IAE G. Eiffel Paris** kann diese Woche einen **Gesamtgewinn in Höhe von 154.50 Prozent** vorweisen. Das ist nicht von schlechten Eltern, denn don't blame the player, blame the game, diese Jungs haben einen ausgezeichneten Job gemacht. Sie werden sich lediglich darum bemühen müssen diese Performance zu halten. Wir wissen ja nur zu gut, dass Börsengewinne lediglich geliehenes Geld sind bis sie auf dem Giro aufschlagen.

Genau dies haben die **LES DISCIPLES DE FIBONACCI von der IUTC Lille** nicht begriffen oder zu spät begriffen. Wir werden es nie erfahren. Was aber ziemlich gesichertes Wissen ist, ist der wöchentliche Depotauszug und auf diesem steht: **113.93 Prozent**. Es war nur eine Frage der Zeit, bis das Spiel mit dem hohen Hebel nach hinten losgeht oder das Team für einige Zeit zurückwirft.

Ziemlich besorgniserregend fand ich ebenfalls die Lektüre des Depotauszuges vom Augsburger Handelsteam TFOA. Dieses hat damit begonnen Derivate beizumischen.

An der Börse gibt es ein sehr einfaches Erfolgsrezept: damals vor Jahren, als ich noch ein heranwachsender junger Teenager war, spielte ich unter Ausschluss der Öffentlichkeit und insbesondere unter Ausschluss meiner Eltern gerne Vier-Anderle ums Geld. Manchmal lagen da, man hatte ein wöchentliches Taschengeld von ca. 3-5 DM, etwa 20 DM auf dem Tisch pro Spielrunde. Ein Vermögen, das einem als Spieler die Schweißperlen ins Gesicht trieb. Die Spieler kannte man, manche verloren regelmäßig Geld, andere wiederum gingen mit 20-30 Mark Plus nach Hause. Ich gehörte zur zweiten, der kleineren Gruppe und dies obwohl ich in den Augen der ersten Gruppe immer Fehler machte. Zum Beispiel legte ich das Blatt mit dem Trumpf 21 und drei Luschen immer auf den Tisch und war raus. Die Spieler der ersten Gruppe kauften für gewöhnlich selbst mit einer 18 drei Karten und oft drei Luschen ein. Kam der Gstieß, musste man mit einer Hauptkarte und keiner Lusche bekennen, d.h. im schlimmsten Fall die 21 aus Mangel an Trümpfen auf den Gstieß legen und den Pott blechen. Das summierte sich im Laufe des Abends mit der wachsenden Anzahl der Spieler mathematisch linear, unter Berücksichtigung der Psyche exponentiell auf. Ich ging meistens mit, wenn ich 21 und 20 auf der Hand hatte, denn dies war ein sicherer Stich.

Was soll uns diese Geschichte sagen? Nun, never change a running system. Das **Augsburger Team** hat bisher beste Arbeit geleistet, **152.13 Prozent Plus und dies mit nahezu reinem Aktienhandel!** Platz eins gehört einem Team, das eine haarsträubende Performance mit Derivaten hingelegt hat. Wir schauen gemeinsam auf den dritten Platz und denken darüber nach. Zurück zu dem Erfolgsrezept: Vernunft plus Ausdauer plus ein bisschen Glück schlägt jedes Glück auf lange Sicht.

Auf dem vierten Platz findet man die **Universität Heidelberg**. Mir ist zu Ohren gekommen, dass dieses Team seit einiger Zeit in einem Schlafwaggon lebt, das irgendwo bei **48.57 Prozent** Rast gemacht hat. Das wird sich ändern müssen, insbesondere da das **HBK-Team von der Universität Hamburg WISO** diese **Woche 42.77 Prozent** vorweisen kann.

Das **gegenwärtig beste italienische Team, Insert Coin von der Giurisprudenza BG** stagniert ebenfalls bei **35.71 Prozent Plus**.

Bis zur nächsten Woche, genießen Sie im nachfolgenden das interessante Interview mit den Herren Weinig Matthias, Benjamin Klinner und Ismail Budak vom BV Aschaffenburg (Hochschule Aschaffenburg, Wirtschaft und Recht). Dieses Team schlägt sich unter den deutschen Teams recht wacker, 2.93 Prozent Plus zieren gegenwärtig ihren Depotauszug.

Wie viele Jahre Handelserfahrung mit Echtgeld haben Sie oder Ihr Team oder stellt die Online-Trading-Universiade die erste Exposition zu den Kapitalmärkten dar?

Zwei unserer Mitglieder haben jeweils 6 Jahre Erfahrung, einer ist Einsteiger.

Welche Instrumente handeln Sie und Ihr Team am liebsten?

Am liebsten handeln wir Aktien, doch sehen wir uns durch die starke Performance der anderen Teams nun gezwungen auch Derivate ins Portfolio zu nehmen.

Würden Sie Ihren Handelsentsatz in wenigen Worten zusammenfassen? Vertrauen Sie eher auf makroökonomische Daten, benutzen Sie und Ihr Team technische Analyse oder vertrauen Sie eher auf Ihre Intuition?

Wir entscheiden uns meist für stark unterbewertete Titel, die wir anhand von Kennzahlen wie KGV, Börsenwert oder Cashflow auswählen. Natürlich muss uns auch das Management und das Produkt überzeugen können.

Wie viel Kapital riskieren Sie pro Trade? Haben Sie feste oder psychische Stopps?

In der Regel traden wir mit 5% des Kapitals, immer mit festen Stopps.

Passen Sie Ihre Stopps an die Volatilität an oder geben Sie den Trades unabhängig von der Marktlage immer gleichviel Raum zum Atmen?

Wir passen die Stopps der Performance eines Wertes an.

Das Directa-Team grüßt Sie ganz herzlich, wünscht Ihnen noch eine angenehme Restwoche und bedankt sich für Ihre Aufmerksamkeit.